

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei zeitl. Eintr. od. Konturken hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 134

Altensteig, Dienstag den 11. Juni 1929

52. Jahrgang

Deutschland unter dem Youngplan

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Deutschlands reparationspolitisches Schicksal ist nun endgültig besiegelt. Der Youngplan ist unterzeichnet. Die Regierungen werden an ihm nichts mehr ändern. Bis zum letzten Augenblick mußte man mit Ueberraschungen rechnen, mit denen die Herren Moreau und Franconi so verschwenderisch und abmessungsreich aufwarteten. Die deutschen Sachverständigen werden sich nicht als Triumpatoren fühlen, sie haben mehr unter dem Zwang der Verhältnisse als unter der Ansicht, daß das, was sie unterschrieben haben, der deutschen Leistungsfähigkeit entspricht, gehandelt. Es gibt auch niemanden in Deutschland, der eine Freude empfinden könnte über die nach so harten Kämpfen zustande gekommene Einigung. Zu schwer sind die Verpflichtungen, die zwei Generationen des deutschen Volkes übernehmen mußten, zu gering sind die Erleichterungen, die der Youngplan gegenüber dem Dawesplan aufweist. Immer wieder erhebt sich die Frage, ob der Zeitpunkt der Pariser Konferenz günstig gewählt war und ob unsere Sachverständigen mehr hätten erreichen können oder einen Bruch der Verhandlung dieser Einigung hätten vorziehen sollen. Um diese Fragen wird noch lange ein erbitterter Kampf toben. Jetzt, da es zu spät ist, wird dieser Meinungsstreit wenig Sinn haben. So viel steht aber schon fest, daß, nachdem einmal die Konferenz zusammengetrommelt war, Deutschland einen von ihm herbeigeführten Abbruch der Verhandlungen hätte schwer bezahlen müssen. Einen kleinen Vorgeschmack von dem, was dann gedroht hätte, gab uns die Wirtschafts- und Währungskrise, die nach dem Ausfliegen des Kewels-Konferenzschiffes uns heimstüchtete.

Was spart Deutschland nach dem Youngplan an Reparationen gegenüber dem Dawesplan? Vorweg das Allgemeine. Auch der Youngplan ist keine Definitivum. Endgültiges bringt er nur in der absoluten Begrenzung der Dauer und der Höhe der deutschen Tributverpflichtungen. Zum erstenmal also in der Leidensgeschichte der Reparationen sehen wir klar unsere Endverpflichtung, das ungeliebte Joch der Danaiden, in das bisher alle deutschen Zahlungen geflossen sind, ist einem Saad gewichen, der zwar ungeheuer groß ist, aber gerade nur so groß, um die in dem Youngplan festgesetzten Verpflichtungen Deutschlands zu fassen. Jede Mark also, die jetzt in Deutschland erspart wird nach Erfüllung der Tributverpflichtungen, ist vor Zugriff geschützt. Kein Reparationsagent, kein ausländischer Beobachter zur Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen wird künftighin in die deutsche Wirtschafts- und Währungsorgane, wie sie sich die Reichsbank und die Reichsbahn gefallen lassen mußten, fallen dürfen. Die zur Abwicklung der deutschen Reparationszahlungen notwendigen Aufgaben übernimmt die Reparationsbank, in der Deutschland gleichberechtigt vertreten ist, die eine rein wirtschaftliche Institution darstellt. Der Fortfall der ausländischen Kontrollorgane für die deutsche Wirtschaft und die mit dem Youngplan organisch zusammenhängende Räumung des Rheinlandes sind große ideelle und materielle Vorteile, die nicht zu unterschätzen sind. Ein Definitivum ist der Youngplan nur insoweit, als er die Höhe und die Dauer der deutschen Reparationszahlungen absolut begrenzt. Dagegen läßt er uns gewisse Revisionsmöglichkeiten, die für die Zukunft eine Ermäßigung der deutschen Jahreszahlungen in Aussicht stellen und darüber hinaus auf Grund der Transfer- und Moratoriumsklausel eine zeitweise Einstellung der deutschen Zahlungen überhaupt gestatten. Es ist ein großer Erfolg der deutschen Sachverständigenarbeit, daß der transferfreie, d. h. zu mobilisierende Teil der deutschen Jahreszahlungen nicht über den deutschen Vorschlag von 660 Millionen hinaus festgelegt wurde. Aber trotzdem darf man Transferklausel und Aufbringungsamortatorium in ihrer praktischen Wirksamkeit nicht überschätzen. Man muß sich darüber im klaren sein, daß das von Deutschland beantragte Moratorium, das dann von einer Kommission, die aus den Männern der Reparationsbank zusammengesetzt wird, geprüft wird, von einer schweren Wirtschaftskrise und Währungsnot in Deutschland begleitet sein muß. Es ist also zu hoffen, daß sich bei uns ganz auf die Erfüllung des Youngplans einwirken lassen, da wir sonst nur zu wählen haben zwischen einer der Volkswirtschaft erschütternden Wirtschaftskrise und der Erfüllung der Zahlungen aus dem Youngplan. Viel wichtiger sind die Revisionsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben, daß alle Ermäßigungen, die Amerika seinen Schuldner gewährt, auch Deutschland in einem gewissen Verhältnis zugute kommen und daß die Gewinne

der Reparationsbank auf die letzten 21 Annuitäten in Anrechnung zu bringen sind. Diese Revisionsmöglichkeiten, die uns der Youngplan läßt, haben sicher keine Annahme den Sachverständigen erleichtert.

Und nun die Zahlenfrage. Was mußte es wesentlich darauf ankommen, neben einer durchschnittlichen Herabsetzung der Damesannuität eine Erleichterung für die ersten 10 oder 15 Jahre zu erreichen. Diese Uebergangszeit, die gewissermaßen als Schonzeit gedacht ist für die deutsche Wirtschaft, um ihr eine Atempause zu gewähren, war eine unumstößliche Forderung der deutschen Unterhändler. Die Durchschnittsannuität des Youngplanes beträgt bekanntlich 2050 Millionen. Die ersten 10 Jahre sind immerhin so gestaffelt, daß sich eine Minderbelastung gegenüber dem Dawesplan mit seinen 2500 Millionen von ca. 500 Millionen ergibt. Auch darf man nicht vergessen, daß es in dem Dawesplan einen Wohlstandsindex gegeben hat, der uns aller Wahrscheinlichkeit nach, so ungerecht oder gerade weil er so ungerecht konstruiert war, weitestgehende höhere Zahlungen gebracht hätte. Der deutsche Staatshaushalt kann also in den nächsten 10 Jahren mit einer Minderung von ca. 500 Millionen rechnen. Diese Millionen müssen genügen, um unsere Wirtschaft zu kräftigen für die späteren Jahre der Uebergangszeit von 10 Jahren richtig auszunutzen. Höchste Sparanstrengung in der Ausgabenwirtschaft muß nun während dieser Zeit oberste Devise sein, damit alle Ersparungen, die während der Zeit der niedrigeren Belastung gemacht werden können, der Wirtschaft zugute kommen. Wenn sich schon jetzt aus allen Lagern Interessenten melden, die von der Verringerung der Belastung des Reichshaushaltes profitieren wollen, so kann das nicht scharf genug verurteilt werden. Die Lasten, die auf Deutschland liegen, sind noch so unerträglich hoch, daß nur äußerste Sparanstrengung und Rationalisierung in der Ausgabenwirtschaft sie erträglich machen können.

Wer bekommt die Millionen?

Nach den Abmachungen zwischen den Alliierten über die Verteilung der deutschen Zahlungen würde diese in folgender Weise erfolgen, wenn man eine durchschnittliche Jahresleistung von 2.05 Milliarden annimmt: Frankreich erhält 1.046.500.000 Goldmark. Davon braucht es für die Rückzahlungen seiner amerikanischen und englischen Schulden 625.000.000, während Frankreich für seine eigenen Zwecke jährlich noch immer 421.000.000 Mark verbleiben. Das sind mehr als 2,5 Milliarden Papierfranken, ein unabweisbarer Betrag. Von der deutschen Jahresleistung erhält Großbritannien alljährlich 409.000.000, davon braucht es für die Rückzahlung seiner Schulden an Amerika 355.700.000, Großbritannien verbleiben demnach für seine eigene Zwecke 53.300.000. Um diesen Betrag ist Deutschland zweifelslos geschädigt. Denn nach der Balkounote vom Jahre 1922 hätte sich Großbritannien verpflichtet, nicht mehr zu verlangen, als es selbst für die Bezahlung seiner Schulden braucht. Italien erhält jährlich 213.700.000; für die Bezahlung seiner Schulden braucht es 171.000.000, für seinen eigenen Zweck verbleiben ihm 42.700.000. Belgien erhält 115.500.000. Für seine eigenen Zwecke bleiben ihm jährlich 71 Millionen. Nachdrücklich muß aber unterstrichen werden, daß darin der Betrag für die Mark nicht inbegriffen ist. Insofern wird jährlich 84.000.000 erhalten. Zur Bezahlung seiner Schulden braucht es 11.000.000, für eigene Zwecke verbleiben ihm 72.400.000. Rumänien wird für seine eigenen Zwecke 21.100.000 erhalten, Griechenland 7 Millionen, Portugal 13,2 Millionen, Japan denselben Betrag und schließlich Polen 500.000 Mark. Rumänien, Portugal, Japan, Polen werden diese Beträge für ihre eigenen Zwecke verwenden können, weil sie keine Schulden zurückzahlen haben. Aus welchem Grunde Polen Reparationszahlungen erhält, obwohl es den Krieg an der Seite der Alliierten nicht mitmachte, ist, wie vieles andere in dem Youngplan, nicht einzusehen. Nicht vergessen darf werden, daß aus den genannten Beträgen noch hinzukommen, die Zahlungen für die Damesannuität zwischen 70 und 80 Millionen. Für die Mixed Claims wird Amerika jährlich durchschnittlich 40 Millionen bekommen, für die rückständigen Belastungskosten 286,5 Millionen, das alles zusammen ergibt den Betrag von 2.050 Milliarden der deutschen Durchschnittsleistung.

Das Staatsdepartement und der Sachverständigenbericht

Washington, 10. Juni. Im Staatsdepartement wurde der jetzt vorliegende vollständige Text des Berichtes der Reparationsfachverständigen als durchaus dem entsprechend bezeichnet, was man hier von der Konferenz erwartet habe. Man legte die Beschlüsse der Konferenz als einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Befriedung Europas und zur Befreiung Deutschlands von fremden Truppen und Kontrollorganisationen. Bezüglich des von den amerikanischen Sachverständigen nicht unterzeichneten Memorandums über die Ermäßigung der deutschen Schuld, im Falle daß die alliierten Schulden an Amerika ermäßigt werden sollten,

betonte man mit allem Nachdruck, eine derartige Vereinbarung sei, von Deutschlands Standpunkt gesehen, durchaus und in vollem Umfang verständlich und sie biete keinen Anlaß, in der amerikanischen Presse gegen die Arbeit der Sachverständigen Sturm zu laufen, sei sie doch weder von den amerikanischen privaten Sachverständigen, noch von der Regierung der Vereinigten Staaten unterschrieben worden, und man möge darüber beruhigt sein, daß die amerikanische Politik in der Frage der alliierten Schulden sich nicht geändert habe. Die Regierung sowohl wie das Volk Amerikas könnten daher die Pariser Einigung im internationalen Interesse uneingeschränkt und unbedenklich begrüßen.

König Fuads Besuch

Begrüßung des Königs Fuad beim Ueberqueren der deutschen Grenze

Singen, 10. Juni. Sonntag 16.55 Uhr traf König Fuad von Ägypten mit einem Sonderzug aus der Schweiz auf deutschem Gebiet im Bahnhof Singen ein. Zu seinem Empfang hatten sich im Auftrag der Reichspräsidenten Reichsminister a. D. Dr. Rosen, der deutsche Gesandte in Kairo, v. Stöhrer, ferner Gesandtschaftsrat Dr. Klee, Generalmajor von Bus und Oberleutnant von Liebmann eingefunden. Beim Verlassen des Zuges auf dem mit deutschen und ägyptischen Fahnen geschmückten Bahnhof richtete Dr. Rosen eine Begrüßungsansprache an den König, in der er die Größe des Reichspräsidenten und der Reichsregierung übermittelte und an die ruhmreiche Geschichte Ägyptens erinnerte, die bis zum Morgenrot menschlicher Kultur zurückreiche. König Fuad dankte für die herzliche Begrüßung und brachte zum Ausdruck, daß er sich besonders auf den Besuch in Deutschland freue, den er erst jetzt habe ausführen können. Von dem Besuch erhoffte er eine besondere Auswirkung auf die Förderung der deutsch-ägyptischen Beziehungen.

Um 5.25 Uhr nachmittags verließ der Sonderzug den Bahnhof Singen, um über Stuttgart, wo der Wagen nicht verlassen wurde, nach Berlin weiterzufahren. In der Begleitung des ägyptischen Königs befinden sich der ägyptische Außenminister und der ägyptische Gesandte in Berlin, sowie Hofpersonal in Stärke von etwa 20 Ködern.

König Fuad in Berlin

Berlin, 10. Juni. Der Besuch König Fuads von Ägypten bedeutet für die Berliner eine Sensation, die für manche noch dadurch erhöht wurde, daß sie mit dem König auch den Reichspräsidenten zu sehen bekamen. Schon in den frühen Morgenstunden setzte der Zustrom der Schausteller nach den Straßenläden ein, über die König Fuad seinen Einzug in die Reichshauptstadt halten sollte. Vom Lehrter Bahnhof bis zum Prinz-Albrecht-Palais in der Wilhelmstraße hatte man eine Bannerstraße geschaffen. Von rund 100 hohen Masten wehten die Farben des Reichs mit dem Reichsadler und die grüne Fahne Ägyptens mit dem weißen Halbmond und drei weißen Sternen. Das Brandenburger Tor selbst zeigt die schwarz-rot-goldenen und schwarz-weißen Farben des Reichs und Preußens. Alle öffentlichen Gebäude Berlins haben die Flaggen gehißt. Schon von 6 Uhr ab begann die Aufstellung der Reichswehrformationen am Spalier. Starke Kommandos der Schutzpolizei hielten die Schaulustende zurück.

König Fuad I. trat vormittags 10 Uhr im Sonderzuge in Begleitung des Reichsministers a. D. Dr. Rosen, sowie eines Ehrenbegleiters und seines Gefolges auf dem mit den ägyptischen und deutschen Reichsflaggen festlich geschmückten Lehrter Bahnhof ein. Kurz vorher hatte sich der Herr Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reihner und seines persönlichen Adjutanten Oberleutnant von Hindenburg auf dem Bahnhof eingefunden, wobei die vor dem Bahnhof aufgestellte Militärkapelle das Deutschlandlied spielte, während die Ehrenkompanie präsenzierte. Ferner hatten sich zur Begrüßung sämtliche Mitglieder der königlich-ägyptischen Gesandtschaft sowie deutschseits Reichsminister Müller, Reichspräsident Loh, der preussische Ministerpräsident Braun und die Reichsminister usw. eingefunden. Als erster entließ dem Zug der ägyptische König, der zugleich vom Reichspräsidenten begrüßt wurde. Nach der Vorstellung des königlichen Gefolges begrüßte König Fuad die Mitglieder der königlich-ägyptischen Gesandtschaft und beachtet sich sodann am Ausgange des Bahnhofs, wo die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und der anderen Behörden Aufstellung genommen hatten. Nach dem Verlassen des Bahnhofs wurde der König von den Mitgliedern der hiesigen ägyptischen Kolonie begrüßt, worauf er mit dem Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie abschnitt, während die Musik die ägyptische Königschmähne spielte und eine Batterie der Reichswehr 21 Salutgeschüsse abfeuerte. Hiernach besah der König mit dem Reichspräsidenten den bereitgestellten Wagen und fuhr von Kavallerie eskortiert durch die geschmückten Straßen zum Prinz-Albrecht-Palais, wo er während seines offiziellen Berliner Aufenthaltes Wohnung genommen hat.



Der König von Ägypten beim Reichspräsidenten

Berlin, 10. Juni. Der König von Ägypten ...

Der Große Zapfenstreich zu Ehren König Fuads

Berlin, 10. Juni. Den Abschluß des Diners, das der Reichspräsident heute abend zu Ehren des ägyptischen Königs Fuad gab, bildete ein Großer Zapfenstreich, der unter der Leitung des Armeemusikinspektors Professor Hadenberger stand ...

Tagung des Völkerbundsrats

Madrid, 10. Juni. Die 56. Tagung des Völkerbundsrates ist Montag vormittags 11 Uhr unter dem neuen Ratspräsidenten Watschi-Japan mit der üblichen vertraulichen Sitzung eröffnet worden ...

Deutscher Antrag in Madrid

Madrid, 10. Juni. In der vertraulichen Eröffnungssitzung des Völkerbundsrates wurde ein Brief der Reichsregierung verlesen, in dem verlangt wird, daß die Frage der polnischen Einziehung von Gütern der Ansehlichen der deutschen Minderheit

auf die gegenwärtige Tagesordnung gesetzt wird. Diese Frage bildet bereits seit dem 26. Februar d. J. den Gegenstand einer Dringlichkeitsdebatte ...

Die öffentliche Ratifikation

Madrid, 10. Juni. Nach Beendigung der vertraulichen Eröffnungssitzung, wurde die Sitzung als öffentlich erklärt. Die Tagesordnung wies nur zwei politische Punkte auf, nämlich die beiden Oplantaverhandlungen Ungarns mit Rumänien und Jugoslawien ...

Die nächste Sitzung des Völkerbundsrates ist auf Mittwoch angesetzt worden. Dienstag tritt das Ratskomitee für die Minderheitenfrage zu einer neuen Sitzung zusammen.

Reichsparteitag der Kommunisten

Berlin, 10. Juni. Die kommunistische Partei Deutschlands eröffnete ihren 12. Parteitag mit einer Versammlung in den Pflanzengärten die in der Nähe der Köpenickerstraße, des Schauplatzes der Matimulte, gelegen sind. Das Versammlungsgelände ist mit rotem Tuch ausgelegt und mit riesigen Bildnissen Lenins, Liebknechts und Rosa Luxemburgs sowie mit revolutionären Schlagworten versehen ...

Ueberfall auf die Hafenstadt Willemstadt

Newport, 10. Juni. Eine bewaffnete Bande, angeblich Venezolaner überfiel den Hafen Willemstadt auf Curacao in Hollandisch-Indien und entführte den Gouverneur von Curacao, den Ortskommandanten und viele Soldaten ...

Straßenkämpfen eingenommen, wobei zahlreiche Polizisten und Privatpersonen getötet wurden.

Meldungen aus Curacao zufolge hat der Kolonialrat von Curacao ein telegraphisches Ersuchen an die niederländische Regierung um unverzügliche Entsendung von militärischer Hilfe gerichtet. Auch der amerikanische Konsul in Willemstadt sandte sofort ein dringendes Telegramm nach Washington ...

Der holländische Kreuzer „Kartenaer“ wird von Rotterdam aus mit einer Abteilung Marineinfanterie in See gehen, um sich so schnell wie möglich nach Curacao zu begeben.

Neues vom Tage

Das Ergebnis der Zeichnungen für die Reichsanleihe

Berlin, 10. Juni. Auf die Reichsanleihe sind bisher 177,7 Millionen Mark gezeichnet worden. Das endgültige Ergebnis wird erst in einigen Tagen mitgeteilt werden können, da noch Meldungen ausstehen ...

„Sverige“ auf Island notgelandet

Kopenhagen, 10. Juni. Das schwedische Atlantikflugzeug „Sverige“ hat wegen Motorbeschaden am Skaptaras-Fluss an der Südküste Islands eine Notlandung vorgenommen. Das Inspektionsgeschiff „Fylla“ wird mit Benzin und Ersatzteilen nach Skaptaras zur Instandsetzung der „Sverige“ abgehen.

Zusammenkunft Macdonald-Hoover?

London, 10. Juni. Der diplomatische Korrespondent des Blattes der Arbeiterpartei „Daily Herald“ schreibt: Ich habe guten Grund zu der Annahme, daß der Premierminister nach einer Beratung mit dem Außenminister Henderson einen wichtigen Entschluß bezüglich der englisch-amerikanischen Beziehungen gefaßt hat. Macdonald will, falls die Umstände es gestatten, Gelegenheit zu einer persönlichen Besprechung mit Präsident Hoover nehmen ...

Eine Friedensrede Houghtons

Newport, 10. Juni. Botschafter Houghton, dem heute von der Universität Syracuse das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde, hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, der Zeitpunkt sei vielleicht nahe, wo die großen weltregierenden Völker es für notwendig erachten könnten, die jetzt den Regierungen übertragene Vollmacht, Krieg zu erklären, selbst zu übernehmen ...

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

1 (Nachdruck verboten.) 1. Kapitel.

Biersfarbig schimmernd fielen die letzten Strahlen der scheidenden Sonne durch die schmalen, mit bunten Heiligenbildern bemalten Bogenfenster der alten Abteikirche zu Mariental. Es war still und leer hier in der Kühle — die Zeit des Aves just vorüber — nur draußen vor der weitgeöffneten Tür summten die Bienen in den blühenden Linden.

Da knarrte ganz leise die schwere, eichene Tür vom Eingang her.

Ueber die grauen Steinschwellen schritt langsam ein Mägdlein. Wie flüssiges Gold flutete hinter ihm die Abendsonne durch die duftend grünen Linden in das weit geöffnete Portal und umgab das Kind wie mit einem Glorienschein.

Langsam ging das Mägdlein weiter bis zum Hochaltar, den Arm voll blühender, purpurroter Rosen.

Tief beugte das Kind Knie und Haupt vor den Stufen des Hochaltars. Die jungen Lippen bewegten sich im leisen Gebet.

Von draußen durch die halboffene Tür klang noch immer das Summen der Bienen, ganz in der Ferne dengelte eine Sense.

Süßer, schwerer Duft von frisch geschnittenem Heu mischte sich mit dem letzten Hauch sterbender Rosen hier drinnen. Da hob sich das Mägdlein von den Knien und ging langsam zwischen den hohen, geschnittenen Stühlen den Hauptgang wieder zurück, den es gekommen.

Den blühenden Lindengang schritt es entlang, bis zum Klostergarten, über dessen hohe steinerne Mauer helles Zaungrün und Rufen klang.

Hier vergnügte sich noch die Jünglinge des Klosters beim Blumenbegleichen. In allen Altersstufen waren sie vorhanden — lustig, ausgelassen, wie Kinder sind. Denn noch hatte die Glode nicht zum Schlafengehen geläutet, und der Sommerabend war so wunderschön. Wie König Laurins Zaubergarten streckte sich hier blühend und duftend zur Seite der massigen Klostergebäude, sanft gebettet im geschützten Tal, der rosenumrankte, von Rannenhaut gepflegte Klostergarten von Mariental. Rosen, Rosen, wohin das Auge sah.

Hinter dem Kloster bis tief ins Tal hinein, vorne bis hart an die grüne, rauschende Ahr heran streckte sich der schimmernde Rosengarten, der Stolz der frommen Frauen zu Mariental.

Und hier an der Ahr, wo die Schwalben mit schrillum, jauchzendem Schrei piepsgeschwind dicht übers Wasser glitten, wo die Rosenranken das steinige Ahrufer wie mit Seidenpolstern umsäumten und die rotgesprenkelten Farnellen sprangen, saßen zwei der Mädchen, eng aneinandergeschmiegt, auf der Steinmauer und schauten träumend hinaus in das dämmernde Land.

Jetzt kam den Garten herunter auf die Mauer zu auch die kleine Dunkel, die erst die Rosen vor den Altar gebracht. Die beiden winkten ihr, daß sie schneller käme.

„Rechtshild, so lauf doch ein bißchen? Wo bleibst du nur? Die Sonne ist schon unter, und wir müssen gleich in die Zellen. Hastest du eine Pönitzens, daß du so spät bist?“

Rechtshild schüttelte das dunkle Köpfchen und schwang sich neben die zwei auf die Mauer.

„Hab nur der Mutter des Hochgelobten noch Rosen gebracht. Weißt, Gathli, sie hat sie immer so gern.“

Die junge Nonne, schon in der dunklen Tracht von den andern erkenntlich, nickte schwer, und in ihre Augen stiegen Tränen.

„Oh, du, Rechtshild, bist so weich und fromm und liebst die Heiligen so und ihren Dienst, und hast's doch nicht einmal nötig wie ich, denn du bist nur ein weltlicher Jüngling und fliegst bald wieder davon, da oben hin auf die Landskron, wo Gerhard III., dein stolzer Vater haust. Aber ich?“

Sie grub die spitzen, weißen Zähne tief in die Unterlippe und ballte die Faust. Dann fuhr sie fort:

„Nach Jahresfrist schneiden sie mir die Haare und ziehen mir Nonnenkleider an. Oh!“

Die andere, die bis dahin still neben ihr gesessen, strich ihr begütigend leise über den Arm.

„Still, Gathli, still, daß Schwester Mathilde dich nicht hört! Sie hat's nimmer gern, wenn man so spricht.“

Rechtshild sah die Weinende sinnend an.

„Oh, Gathli, wir gut wirst du's einmal haben! Immer, immer hier bei den frommen Frauen im Rosengarten, und dann alle die lieben Heiligen so in der Nähe.“

Da tönte plötzlich eine schrille Stimme durch die Dämmerung.

„Agathe, Agathe!“

Erschrocken sprang das Gathli empor.

„O weh, das ist Schwester Mathilde. Ich habe meine Borte nicht fertig am Reßgewand, nun gib's Pönitzens. Lebt wohl, Rechtshild und Margret! Grüßt mir die Bonizetta!“

Damit war sie auch schon von der Mauer herunter und der rufenden Stimme nachgesprungen.

Die beiden blieben noch sitzen, etwas beklommen nach dem eben Gehörten.

„Du, Margret“, flüsterte ein wenig scheu die kleine dunkle Rechtshild und beugte sich vor, „du sag' einmal, warum wird denn die Agathe Konne, wenn sie's nun einmal nicht will?“

Die dicke Margret zuckte die Achseln.

„Ja, weißt du, das ist nun einmal so. Sie hat keine Eltern mehr und keine Geldmutter. Und weil ihr Oheim ihr Vermögen will, hat er sie halt ins Kloster gesteckt. Es ist aber eigentlich gar nicht so schlimm. Ich werb' ja auch schon nächsten Neumond Nonne und dann Konne.“

Rechtshilds dunkelbraune Augen sahen traumverloren in die Ferne.

„Wie ich euch beneide, Margret! Bei uns droben auf der Landskron ist's auch schön, freilich ja! Aber da ist der Vater und die Baben, die trinken und raufen so viel. Die Mutter und die Armitrad denken nur allweil an Spiel, Tanz und Lustbarkeit. Und so viel Gäste sind immer oben bei uns, und fahrende Sänger und Gaukler und Karten. Ich meine schier, bei uns müßt' den Heiligen fast schwindelig werden, so toll geht's da her.“

„So bleib doch bei uns, Rechtshild, und tritt ein als Nonne.“

„Ich darf nicht, Margret. Der Vater hat mich schon als ganz kleines Kind dem Saffenburgers Sohn versprochen. Nun muß ich doch dessen Ehefrau werden.“

Die andere nickte ernsthaft.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Juni.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt. Damit wird verbunden die erste Beratung der Vorlage, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes zum Schutz der Republik um 3 Jahre verlängert werden soll. Bei einer Abstimmung über die Beschlußfähigkeit des Hauses werden nur 239 Karten statt der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen 240 abgegeben.

Präsident Ebbé beraumt für 5 Minuten später eine neue Sitzung an.

Bei Eröffnung der neuen Sitzung bezweifelt Abg. Dr. Fried (NS.) wiederum die Beschlußfähigkeit. Präsident Ebbé stellt die Einigkeit des Büros darüber fest, daß jetzt das Haus beschlußfähig ist.

Abg. Jellbach (Dem.) bezeichnet es als notwendig, die Gegensätze zwischen Katholiken, Evangelischen und Freidenkern zu lösen. Diese tragische Zerreißung des deutschen Volkes habe andererseits auch eine große Bereicherung des deutschen Kulturlebens herbeigeführt. Eine ähnliche Fehlbildung wie beim Schulgesetz scheint in der Kontordatsfrage gemacht zu werden. Bedenklich ist hierbei, daß das Kontordat von Einländern abgeschlossen wird, statt vom Reich. Diese Länderkontordate sind ein schweres Hindernis für die Unitarisierung des Reiches. Bedenklich genug ist schon die Verschiedenartigkeit der Lehrerbildung in den verschiedenen Ländern. Das Schulwesen muß zur Sache des Reiches werden. Jetzt wird es in der Hauptsache von Preußen geleitet.

Abg. Dr. Wewenkin (Soz.): Die soziale Frage dürfe bei den Schulfragen nicht vergessen werden. Das Bildungsprivileg des Reiches müsse verschwinden, auch in seinen Wirkungen beim Besetzungsgebiet.

Abg. Dr. Spahn (Dn.) bedauert das Scheitern des Reichsschulgesetzes. Die marxistische Auffassung veranlasse den Minister, sein Augenmerk mehr auf die Verfassung als auf die Kultur zu richten. Von dem sozialdemokratischen Parteimann sei das Bekenntnis zum Weltbürgertum zu verstehen, nicht aber vom deutschen Innenminister. Volksgedanktag werde in diesem Jahre nur der 28. Juni sein, der Jahrestag des Verfalls der Weimarer Verfassung.

Abg. Dr. Kuntze (DVP.) bedauert, daß nach dem starken Kulturgeist erfüllten Verhandlungen der Weimarer Nationalversammlung in den letzten 10 Jahren nur das kleine Schulgesetz zustande gebracht worden sei. Das Reichsschulgesetz der Kostenfrage und an den weltanschaulichen Gegensätzen scheitert. Die Notwendigkeit der schleunigen Schaffung eines Schulgesetzes ergebe sich allein aus den Schulverhältnissen in Braunschweig.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Z.) fordert die Vorlegung eines Reichsspielplatzgesetzes, wünschenswert Förderung der Jugendherbergen.

Abg. Dr. Moles (Soz.) verteidigt den Abbruch von 1 Million bei der Unterfütterung der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Unter den 200 Professoren der Rotgemeinschaft ist in den Fachauschüssen nicht ein einziger Sozialdemokrat.

Weiterberatung Dienstag 3 Uhr.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Juni 1929.

Ämtliches. Verjehrt wurde auf sein Ansuchen auf das Forstamt Bietigheim der Forstmeister Röhmer in Simmersfeld.

„Die blonde Bonizetta“, unsere neue heute beginnende Erzählung, spielt fern der rapseligen Gegenwart in dem wunderbar romantischen Milieu mittelalterlicher Burgen und wird von unseren verehrten Leserinnen und Lesern über vom ersten bis zum letzten Kapitel mit Spannung verfolgt werden.

Turnverein. Zur Abnahme des Turn- und Sportabzeichens stellten sich am Sonntag vormittag 10 Turner über 18 Jahre, 4 Jugendturner und 3 Turnerinnen. Die Abnahme erfolgte sich für diesen Tag auf Geräteturnen, Hochsprung, Weitprung, Kugelstoßen, Steinstoßen rechts und links, 100 Meter, 2 Km., 3 Km. und 10 Km.-Lauf. Die Bestleistungen sind u. a. Hochsprung ohne Brett 1,60 m, Steinstoßen 33 1/2 Pfd. rechts 5,90 m, links 4,90 m, 2 Km.-Lauf für Turnerinnen 10,20 Min., für Jugendturner 3 Km. 12,30 Min., für Aktive 10 Km. in 41 Min. (Strecke Spitalhöfchenberg und zurück). Der 10 Km.-Lauf erfolgte bei der schwülen Temperatur eine ganz besondere Anstrengung. Sämtliche Teilnehmer erfüllten die Bedingungen.

Kagold, 10. Juni. Durch das in dieser Zeitung schon berichtete schwere Flugzeugunglück in Böblingen, das sich am Sonntag morgen ereignete und bei welchem Posthauptmann Alfons Fischer aus Friedrichshafen tödlich verunglückte, ist eine hiesige Familie in großes Leid gekommen. Der Verunglückte ist der Schwiegerjohn von Stadtpfleger Lenz hier und hinterläßt die schwerbetroffene Gattin mit einem Wüchsen.

Freudenstadt, 10. Juni. (Gestorben.) Der in Straßburg verunglückte Altshanzwirt Gaiser (Alexandehanze) ist infolge des erlittenen Unfalls gestorben. Gaiser hat in diesem Frühjahr seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der so überraschend aus dem Leben Geschiedene war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, besonders beliebt vor allem bei den vielen Touristen, die jährlich, jahraus die Alexandehanze besuchten. Bis zum vorigen Jahr war er Forstwart der Gemeinde Baiersbrunn, die seine Dienste sehr geschätzt hat. G. ist im Jahre 1887 auf der Schanze ausgezogen, die damals ein einfaches Förstereihaus mit Einfuhrgelegenheit war. 1911 ist das Haus abgebrannt und an dessen Stelle hat der Verbliebene ein modernes Kurhaus aufgebaut, dessen Betrieb er durch seine knorrige Art, bei der in rauher Schale ein gediegener Kern nach edelstem Schwarzwälder Typus steckt, sehr in die Höhe gebracht.

Freudenstadt, 10. Juni. (Autounfall.) Am Samstagabend kreuzte ein Auto am Nachthaus die Finkenbergtstraße in dem Augenblick, als die Nachmittagsvorstellung

im Zirkus Hagenbeck zu Ende war. Ein 7jähriger Knabe aus Pfalzgrafenweiler achtete in dem großen Andrang nicht auf das Signal des Autos und geriet unglücklich dazwischen auf die Räder. Dabei erlitt er zum Glück nur leichtere Verletzungen, die im Bezirkskrankenhaus, wohin ihn der Besitzer des Wagens sofort verbrachte, behandelt wurden. Der Knabe konnte am gleichen Abend wieder entlassen werden.

Rötensberg, O.A. Oberndorf a. N., 10. Juni. (Brandfall.) In der Sonntagnacht gegen halb 4 Uhr ertönte im hiesigen Ort Feueralarm, es wurde Sturm geblasen und die Sirene der Ziegelei heulte. Das Anwesen des Kriegsinvaliden und Ziegeleibesizers W. Armbruster stand in hellen Flammen, so daß an eine Rettung des Anwesens beim Eintreffen der Feuerwehr nicht mehr zu denken war. Der Brand griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß die Bewohner nahezu nichts mehr als ihr nacktes Leben retten konnten. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt.

Ravensburg, 10. Juni. (Schwerer Motorradunfall.) Der 18 Jahre alte Schriftsetzer Werner von hier fuhr in der Nacht auf Samstag beim Bad Schöndorf in Weingarten mit voller Wucht auf einen Personentransportwagen auf. Er wie sein Mitfahrer wurden vom Rad geschleudert und schwer verletzt. Werner erlitt einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerkütterung.

Alberskirch O.A. Ravensburg, 10. Juni. (Blitzschlag.) Ein schweres Gewitter entlud sich am Sonntag morgen über Alberskirch. Gegen 4,30 Uhr schlug der Blitz in den Turm der Filialkirche. Auf allen vier Seiten deckte der Blitz das Dach vollständig ab. Der Blitz fuhr vom Dache in das Turmgehäuse und zerriß es in kleine Fetzen. Die Bilder in der Sakristei wurden zu Boden geschleudert und andere Gegenstände vollständig zertrümmert. Der ganze vordere Chor ist mit Glasplittern und Mauerstücken dicht besät.

Neuerstellung der Landtagsliste

Stuttgart, 10. Juni. Der Landeswahlprüfungsausschuss trat unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landeswahlleiters, Regierungsrat Dr. Heber, im Innenministerium zusammen, um auf Grund des Urteils des Württ. Staatsgerichtshofes vom 6. Juni d. J. in der Wahlprüfungssache der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Volkrechtspartei das endgültige Ergebnis der württembergischen Landtagswahl vom 20. Mai 1928 neu festzulegen. Auf Grund der Entscheidung des Württ. Staatsgerichtshofes müssen nunmehr auch die Nationalsozialisten mit ihren 20242 Stimmen und die Volkrechtspartei mit ihren 37098 Stimmen, die vor einem Jahr bei der Mandatsverteilung unberücksichtigt geblieben waren, mit zum Zuge kommen. Die Prüfung der Wahlijferrn ergab die Notwendigkeit einer Neuverteilung der 56 Bezirke, während sich bei den auf die Landeswahlprüfungsliste zugestellten 24 Sitzen keine Änderung ergab. Von den 56 Bezirken erhielten die Nationalsozialisten den 50., also einen Sitz, und die Volkrechtspartei den 26. und 50., also zwei Sitze, während andererseits die Sozialdemokraten, das Zentrum und der Bauern- und Weingärtnerbund je einen Bezirk verlor. Danach treten neu in den Landtag ein von den Nationalsozialisten Studentrat Eugen Mergenthaler in Korntal und von der Volkrechtspartei Rechtsanwalt Eugen Dögel in Stuttgart und Oberstudienrat Adolf Bauer in Kagold. Aus dem Landtag scheiden dafür aus der Abg. Christian Schepette (Soz.), Sekretär in Göttingen, der Abg. Jakob Hermann (Z.), Gutsbesitzer in Hohenzimmern O.A. Horb und Ernst Luderz (Dn.), Landwirt in Winnenden.

Anrufung des Staatsgerichtshofes des Reiches gegen die Württ. Regierung

Stuttgart, 10. Juni. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat den Staatsgerichtshof des Reiches gegen die württembergische Regierung anrufen, weil sie vom Landtag kein Vertrauensvotum erhielt. Sie bezeichnete einige Bestimmungen der Württ. Verfassung als im Widerspruch der Reichsverfassung stehend. Die Württ. Regierung erhebt bekanntlich die Bestimmungen im April 1929 und Juni 1928 das Vertrauen des Landtags nur dadurch, daß auf Grund der Vorschriften der Geschäftsordnung des Württ. Landtags, (die übrigens den Angeordneten Keil zum Verfasser hat) Stimmhaltung als kein Geschäft wird. Besonders deutlich wurde dies gegenüber dem Kultminister Dr. Vasille, gegen den die volle Hälfte des Landtags ein Misstrauensvotum abgab. Stimmlosigkeit bedeutet aber noch nicht Vertrauensentziehung. Der Streik um diese Rechtsfragen über Paragraph 27 der württ. Verfassung und über die Geschäftsordnung des Württ. Landtags Paragraph 76, soll nun vom dem Staatsgerichtshof des Reiches deshalb entschieden werden.

Der Zweck dieses Vorstoßes ist der Sturz der württ. Regierung; den letzten Anlaß hierzu gaben wohl die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes des Reiches gegen das württ. Landeswahlgesetz, dem nur dadurch Rechnung getragen worden ist, daß drei neue Abgeordnete in den Landtag einzieden, zwei Volkrechtsparteiler und ein Nationalsozialist, während je ein Abgeordneter des Zentrums, des Bauernbundes und der Sozialdemokratie ausscheiden. Eine Erledigung des neuen Antrages der Sozialdemokraten beim Staatsgerichtshof während der Sommermonate ist nicht in Rechnung zu nehmen. Die Entscheidung dürfte frühestens im Herbst erfolgen.

Spiel und Sport

Beim Sportverein Altensteig wehte letzten Sonntag die Fußballabteilung des Männerturnvereins Herrenberg mit der 1. u. 2. Mannschaft, um die vor Jahren geschlossenen Freundschaftsbände zu erneuern. Mit bangen Widen betrachtete am Sonntag der Sportfreund den Himmel, von dem den ganzen Vormittag das Kehl in reichem Mengen herniederfiel und es wäre zu bebauern gewesen, wenn das angesagte Fußballfest ins Wasser gefallen wäre. Doch die Sportler hatten wieder einmal Glück, denn gegen Nachmittag hellte sich der Himmel auf und der Sportplatz war in verhältnismäßig gutem Zustand. Um 2,30 Uhr stellte sich die 2. Mannschaft dem unparteiischen Pfleimann und führten ein schönes, ruhiges Spiel vor. Altensteig 2., wohl etwas verstärkt von der A.S. (frühere Klassehürer), welche auch heute wieder zum Teil sehr produktive Arbeit an den Tag legten und manchem jungen Mann aus der zweiten trotz ihrer herangekehrten Jahre technisch überlegen waren und somit der 2. Mannschaft zu ihrem Bombensieg von 5:0 Toren

verhalf. Es wäre sehr empfehlenswert und auch rasant, endlich eine A.S. (Alte Herrenmannschaft) aufzustellen, zum Ansporn der Jugend. — Punkt 3 Uhr stellten sich die beiden ersten Mannschaften dem Schiri Schmaible-Altburg, der dieses Spiel nach alter gewohnter Weise korrekt bis zum Schluß durchführte. Altensteig hatte Anstoß und sofort entwickelte sich ein scharfes Spiel, das mehr an ein Verbandsspiel grenzte und erinnerte, als eigentlich der Zweck war, Freundschaft. Altensteig spielte ziemlich zerfahren. Auch die Gäste aus Herrenberg beschränkten nicht ganz so daß das Spiel ausgeglichener war. Ihre Revanche für ihre 2. Mannschaft ist ihnen nicht ganz geglückt, denn mit 3:5 Toren mußten beide Mannschaften das Spielfeld verlassen. — Altensteig 3. spielte in Hattenbach gegen die 1. Mannschaft und kamen auch mit einer ziemlich hohen Niederlage nach Hause. Auf einen Sieg hofften wir ja nicht, aber das Resultat 5:0 Toren für Hattenbach ist zu hoch. Bei allen Mannschaften des Sportvereins Altensteig fehlt das von Grund aufgebaute Spielziel, Balltoppen, Fußball, Starten, Laufen und Ausdauer und bitten wir daher sehr, unsere Trainingsstunden zahlreich zu besuchen, hauptsächlich unserer neu gegründeten Jugendmannschaft möchten wir dies dringend empfehlen.

Stundfnuk

Mittwoch, 12. Juni: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 11.55 Wetter; 12.00 Uebertragung vom Schloßplatz; Promenadenkonzert; 12.55 Rauener Zeitzeichen, anschl. Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 13.15 Nachrichten; 15.00 Kinderstunde; 16.00 Briefmarkenkunde für die Jugend; 16.35 aus Frankfurt; Nachmittagskonzert; 18.00 aus Stuttgart; Jazz, Wetter, Wandwirtschaft; 18.15 aus Freiburg; Vortrag; 18.45 aus Stuttgart; Vortrag; 19.15 Vortrag; 19.45 Vortrag; 20.00 aus dem Stadttheater in Freiburg; Symphoniekonzert; 21.45 aus Stuttgart; Nachrichten, Nachrichten südd. Funkvereine, Funkstille

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. Juni. Weizen märk. 214 bis 215, Roggen märk. 190-192, Traugerste. — Futtererste 178 bis 182, Hafer märk. 180-190, Weizenmehl 24.25-26.50, Roggenmehl 23.60-27.00, Weizenkleie 11.75-12, Viktoriaerbsen 40 bis 48, kleine Sojabohnen 28-34, Futtererbsen 21-23. Allgemeine Tendenz stetig.

Stuttgarter Produktenbörse vom 10. Juni. Weizen 23-24, Gerste 23-24,50, Roggen 21,75-22,75, Hafer 21,50-22,75, Weizenmehl 34,25-34,75, Brotmehl 26,25-26,75, Kleie 11,50-12, Weizenbrot 8,50-9,50, Rleebrot 10-11, Stroh 5-6 Markt. **Frachtwerte.** Salingen: Hafer 12 M. — Giengen a. Br.: Gerste 11, Hafer 10,10-10,90, Weizen 10,20-11 M. — Kagold: Weizen 11,50-12,30, Gerste 11,50-12, Hafer 11,90 bis 12,20, Erbsen 14 M. — Tübingen: Dinkel 13-13,20, Hafer 11-11,50, Weizen 12-12,80, Gerste 11-12 M.

Kontakte

Max Rosenthal, Kaufmann in Heilbronn.
Josef Stetter, Schreiner in Leutkirch.
Hans Schwärter, Schreiner und Kolonialwarenhandler in Jttenhäuser Oberamt Niedlingen.
Wilhelm Haid, Uhrengehäusefabrik in Pfaffingen.
Eilse Mathes geb. Kumpel, Witwe des Viktor Mathes, Schuhputzers in Bergfelden.
Karl Riese, Kaufmann in Bisingen, Fabrikation von Korletten.
Wilhelm Staudeker, Inhaber einer Geschirrhändlg. in Horb.

Vergleichsverfahren

Gustav Waldmann, Inhaber der Firma Gustav Waldmann u. Co., Autogeschäft in Stuttgart.

Legte Nachrichten

Dr. Dormmiller dementiert die Gerüchte über die Auslandsanleihe der Reichsbahn
Berlin, 11. Juni. Wie die Blätter melden, benutzte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmiller, die Gelegenheit seines Aufenthalts in London dazu, die am Montag an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte, wonach er über eine Auslandsanleihe für die Reichsbahn in Höhe von 400 Millionen Reichsmark verhandelt, mit Nachdruck für falsch zu erklären. Derartige Anleihepläne beständen nicht. Im übrigen wies er darauf hin, daß die Reichsbahn auch im Inland über genügend Ansehen verfüge, um auf solche Anleihepläne verzichten zu können.

Besuch Briands bei Stresemann

Madrid, 10. Juni. Der französische Außenminister Briand stattete heute Nachmittags Stresemann einen längeren Besuch ab. Die spanische Regierung gab heute abend im Außenministerium zu Ehren der Mitglieder des Völkerverbands ein Essen, in dessen Verlauf Primo de Rivera und Ratspräsident Adolfo Trinitasprache wechselten.

Eigenartiger Wahlbetrug an der Berliner Hochschule

Berlin, 11. Juni. Ein Wahlbetrug von unerhörter Dreißigkeit wurde, nach einer „Tag“-Meldung, bei den Wahlen der Studentenschaft an der Berliner Handelshochschule in Szene gesetzt. Nachdem ein Teil der Studenten bereits die Stimme abgegeben hatte, erschien ein Mann im Wahllokal und erklärte, vom Vorstand der Studentenschaft der Handelshochschule entsandt zu sein. Er habe den Auftrag, die Wählerlisten auf kurze Zeit an sich zu nehmen und sie dem Vorstand zur Einsicht zu bringen. Einige Mitglieder des Wahlvorstandes händigten dem sicher auftretenden Mann die Listen ein und obendrein die Urne mit den bereits abgegebenen Stimmzetteln in die Geschäftsstelle des Vorstandes der Studentenschaft, wo sich herausstellte, daß ein Betrüger am Werke gewesen war. Eine Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Nutmäßliches Wetter für Mittwoch

Im Süden liegt Hochdruck, im Norden immer noch eine Depression. Für Mittwoch ist, wenn auch zeitweilig aufheiterndes, so doch immer noch unbeständiges und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Ämtliche Bekanntmachungen

Feldbereinigung II auf Markung Walddorf.

Nachdem die Maße und Werte der zu bereinigenden Fläche, Abteilung B, umfassend die Gewände „Oberes Tal, Rappsgarten, Ollwiesen, Dinkelacker, Untere Breite, Kohlgrube, Obere Breite, Bügelse, Breite Gärten, Obere Wiesen, Butterstelle und Löhle“ festgestellt sind, werden den betreffenden Grundeigentümern die Besitzstandsauszüge zu gestellt werden.

Die Besitzstands- und Einschätzungsfahrt findet am **Donnerstag, den 27. Juni 1929**, nachm. 2 Uhr in dem Rathaus in Walddorf statt; in derselben können Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung nicht nur von den beteiligten Grundeigentümern, sondern auch von den sonstigen Interessenten im weitesten Sinne des Wortes, also außer den Hypothekengläubigern und den dinglich berechtigten auch von den Pächtern und insbesondere den am Unternehmen selbst nicht beteiligten Anliegern vorgebracht werden.

Etwaige Einwendungen sind bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt oder in letzterer selbst bei der Vollzugskommission vorzubringen; gegen die Versäumnis rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt. In der Zwischenzeit sind zwei Wochen lang vor der Tagfahrt die Akten (Lageplan, Kontierungsverzeichnis und Niederschriften, Besitzstandsregister usw.) auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Ragold, den 10. Juni 1929.

Oberamt: Saitinger

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des auf Markung Fünfsbronn belegenen, im Grundbuch von Fünfsbronn, Heft 46, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Andreas Müller, Bauers von Fünfsbronn** und sonstiger Teilhaber eingetragenen Grundstücks:

Geb. Nr. 29: 11 a 52 qm Sägmühle, Hofraum, Absp. Kanal und Einlaufrinne, die Wollfägemühle im Schnaitbachtäle;

Parz. Nr. 278/2: 1 a 93 qm Sägeweicher, zur Wollfägemühle gehörig; gemeinderätl. Anzshl. N.M. 500.—, besteht, soll dieses Grundstück am Freitag, den 28. Juli 1929, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Fünfsbronn versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. März 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig-Stadt, den 10. Juni 1929.

Kommissär: Bezirksnotar a. D. Sed.

Altensteig.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich

2 Kühe



mit dem 4. Kalb, ca. 25 Wochen trächtig,

sowie eine

junge Kuh

mit dem 1. Kalb, frischmelkend

Nach zum „Engel“.

Sonderverkauf in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen

Ich bringe einen Posten fertiger Anzüge zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Herrenanzüge	Mk. 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00
Burschenanzüge	Mk. 20.00, 30.00, 40.00, 50.00, 60.00
Knabenanzüge	Mk. 10.00, 15.00, 20.00, 25.00

Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Wart.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 13. Juni 1929** im Gasthaus zum „Adler“ in Wart stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

St. Waidelich | **Anna Großmann**
Schreiner | Tochter des
Sohn des | Johs. Großmann
Joh. Gg. Waidelich | Bauer in Wart
Schreiner in Wart

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Erzgrube — Fünfsbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 13. Juni 1929** in unserem Gasthaus zum „Bären“ in Erzgrube stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Karl Koch | **Marie Kalmbach**
Sohn des | Tochter des
Adam Koch, Bärenwirt | Mich. Kalmbach, Bauer
in Erzgrube | in Fünfsbronn

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Nachhochzeit am Sonntag, den 16. Juni 1929.

Altensteig.

Ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren findet Stelle bei

Nach zum „Engel“.

Zwei gut möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Den

Grasertrag

von zirka 1/2 Morgen Acker in den unteren Häuseläcker in 2 Parzellen, verkauft

Karl Wölperl.

Hochdorf, den 11. Juni 1929.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Adam Wurster Gutsbesitzer

im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden sanft in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Philippine Wurster geb. Waidelich.**

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Gute und erprobte Heilkräuterbücher

Chrut und Uchrut von Pfarrer Joh. Künzle —.80

Bilderatlas dazu 1.20

Blütenlese aus „Salvia“ Monatshefte für gittfreie Kräuterheilkunde —.80

Trost der Kranken von Bruder Aloysius 1.—

Atlas der wichtigeren Heilpflanzen 1.30

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Morgen Mittwoch

Sonderfahrt nach Stuttgart

mit meinem neuen Auto. Fahrpreis hin und zurück M. 6.50. Abfahrt morgens 7 Uhr. Rückfahrt Stuttgart ab 6 Uhr abends. **Helle.**

Sägmehl u. Abholz

laufend abzugeben

Gebr. Kalmbach, Wörnersberg.

Breistwerte Hosen in großer Auswahl!

Zughosen 6.00, 6.60, 7.00, 7.20, 8.00, 9.40.
Leberhosen 6.00, 6.50, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.80, 13.00
Samthosen in schwarz, braun, oliv grün 10.00, 12.00, 13.00, 14.00, 16.00
Bäckerhosen schwarz weiß kariert 6.50, 7.20, 11.00, 12.50

halbwollene und Halbstrichhosen in vielen Mustern, erprobte Qualitäten 9.00, 10.00, 12.50, 12.60, 14.50, 15.00, 16.00.

Gestreifte Hosen („Kammgarnhosen“) 10.00, 12.00, 12.80, 13.00, 13.50, 15.00, 16.00, 18.00

Knickerbocker-Hosen in modernen Mustern: 11.50, 12.00, 13.70, 14.00, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00, 21.00

Breches-Hosen 10.00, 12.00, 13.50, 14.00, 15.20, 15.50, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00, 19.50, 23.00, 27.00

Sommer-Flanellhosen: 15.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50

Knabenhosen in großer Auswahl. Diese Preise verstehen sich für die Normal- und Bauchgrößen 44—54. Die Hosen für Jünglinge im Alter von 14—18 Jahren kosten 10% weniger.

Paul Ränchle am Markt, Calw

Simmersfeld.

Ein Paar

Läufer-
schweine



seht dem Verkauf aus

Christian Städel.

Forstpreislisten

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

